

Kurze Mitteilung

Mittelspecht *Dendrocopos medius* „schmiedet“ Weizenkörner *Triticum aestivum*

Middle-spotted Woodpecker Dendrocopos medius “forges” wheat Triticum aestivum

Bruno Ullrich

Ab der dritten Märzdekade 2008 flog täglich ein Mittelspecht in unseren Obstgarten am Haus ein und suchte bevorzugt an den hohen alten Birnbäumen nach Nahrung. Der regelmäßige Besuch – wohl aus dem nahen Eichen-Hainbuchenwald – war sicherlich mitbestimmt durch zwei in einem Brettacher-Apfelbaum hängende Meisenknödel. Diese suchte der Specht nach kurzem Aufenthalt in der Birne zielstrebig auf. Am 7. April, es war nasskalt, teils regnete, schneite oder graupelte es, kam der Mittelspecht zum Meisenknödel, der aber ausgefressen war. So landete er kurz darauf auf dem ganzjährig mit Weizen sowie nicht entspelztem Hafer bespickten Futtertisch unter der alten Birne, etwa einen knappen Meter über dem Boden. Hier lesen wir ganzjährig seit Jahren die farbberingten Haussperlinge (*Passer domesticus*) ab. Aus 8 m Entfernung beobachtete ich mit einem 10 x 50 Fernglas, wie der Specht ein Weizenkorn aufnahm und mit ihm an den stark rissigen nahen Stamm flog. Mit mehreren Schnabelhieben wurde das Korn in der Furche der Borke eingehackt und dann kleine Kornstückchen verschluckt. Mindestens fünf Weizenkörner wurden auf diese Weise in der „Schmiede“ bearbeitet. Einmal blieb der Mittelspecht am Stamm hängen und drehte den Kopf rückwärts, um, ohne den Stamm zu verlassen, an das Getreide heranzukommen. Nach Glutz von Blotzheim & Bauer (1980) ist die Aufnahme von Getreide und das Bearbeiten in der Schmiede offenbar noch nicht beobachtet worden. Bei Madon (in Glutz von Blotzheim & Bauer 1980) sind aber Gerstenkörner als Mageninhalt verzeichnet. Naumann (1926) berichtet von Kieskörnern, die der Mittelspecht als Grit zur Förderung der Verdauung unter Bäumen am Boden aufsucht. Das beschriebene Verhalten unseres Mittelspechtes könnte auch Gritaufnahme gewesen sein. Mittelspechte suchen im Gegensatz zum Buntspecht (*Dendrocopos major*) ungern den Boden auf (Naumann 1926, Glutz von Blotzheim & Bauer 1980). Ihr Nahrungserwerb in den höheren Stockwerken des Baumes erfolgt durch oberflächliches Absuchen von Substratoberflächen mehr stochernd und klaubend als durch Hacken (Hölzinger & Mahler 2001). Es wird so verständlich, dass unter natürlichen Verhältnissen Getreide als Nahrung nur eine untergeordnete Bedeutung haben wird. Die winterliche Fütterung bot dem Specht bei der ungünstigen Witterung die Möglichkeit, seinen Nahrungsbedarf effizient zu decken. Uns ermöglichte sie, den Mittelspecht aus nächster Nähe mit Genuss in seinem Tun beobachten zu können.

Literatur

Glutz von Blotzheim, U.N., & K.M. Bauer (1980): Handbuch der Vögel Mitteleuropas. Bd. 9: Columbiformes – Piciformes. Akademische Verlagsgesellschaft, Frankfurt am Main.

Hölzinger, J., & U. Mahler (2001): Die Vögel Baden-Württembergs. Bd. 2.3: Nicht-Singvögel 3. Verlag Eugen Ulmer, Stuttgart.

Naumann, J.F. (1926): Naturgeschichte der Vögel Deutschlands. Bd. 5. Ernst Fleischer, Leipzig.